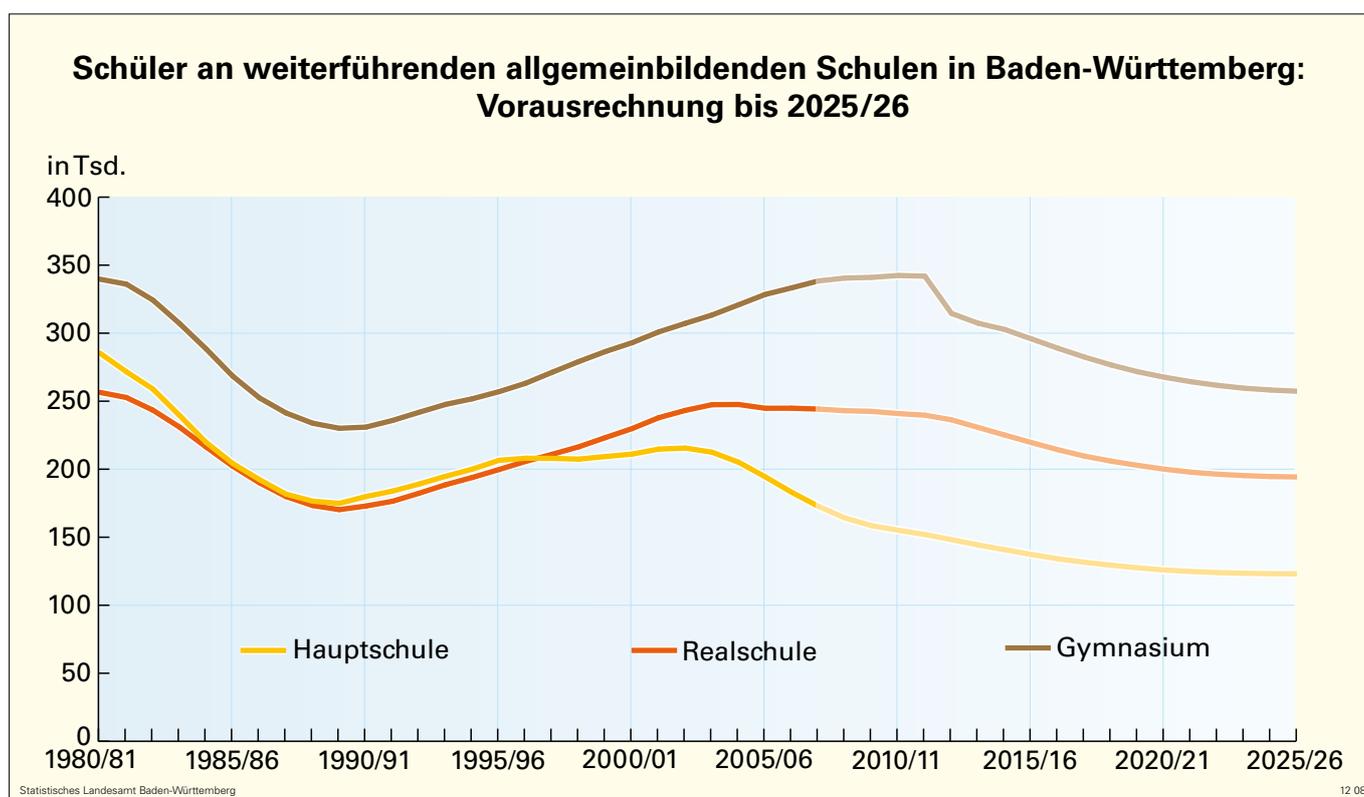


Entwicklung der Schülerzahlen in Baden-Württemberg



An den öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen wurden im Schuljahr 2006/07 1,29 Mill. Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die erwartete Abnahme der Bevölkerungszahl dürfte dazu führen, dass die Schülerzahl bis 2025 auf knapp unter 1 Mill. absinken könnte – fast 23 % weniger als 2006/07.

Im Schuljahr 2006/07 lag die Schülerzahl der Hauptschulen bei rund 183 000. Bis 2025 könnten sie annähernd 60 000 Schüler verlieren. Die Schülerzahl läge dann um nahezu ein Drittel unter dem Stand des Schuljahres 2006/07. An den Realschulen dürfte

die Schülerzahl von 244 800 im Schuljahr 2006/07 bis 2025 auf gut 193 000 zurückgehen. Damit läge sie um rund 21 % unter dem Stand von 2006/07.

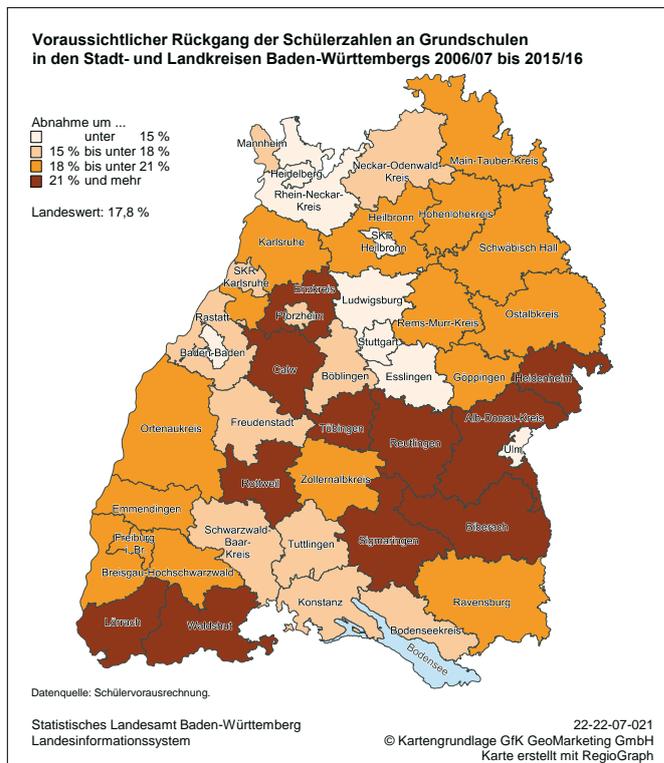
Bei den Gymnasien ist bis 2009/10 mit einem Anstieg der Schülerzahl auf einen Wert von gut 340 000 rechnen – im Vergleich zu rund 333 300 im Schuljahr 2006/07. Mit dem Ausscheiden des „doppelten“ Abiturientenjahrgangs im Sommer 2012 wird sich die Schülerzahl schlagartig um einen Jahrgang verringern. Im Anschluss daran dürfte sie bis 2025 auf gut 251 000 absinken – das wäre knapp ein Viertel weniger als 2006/07.



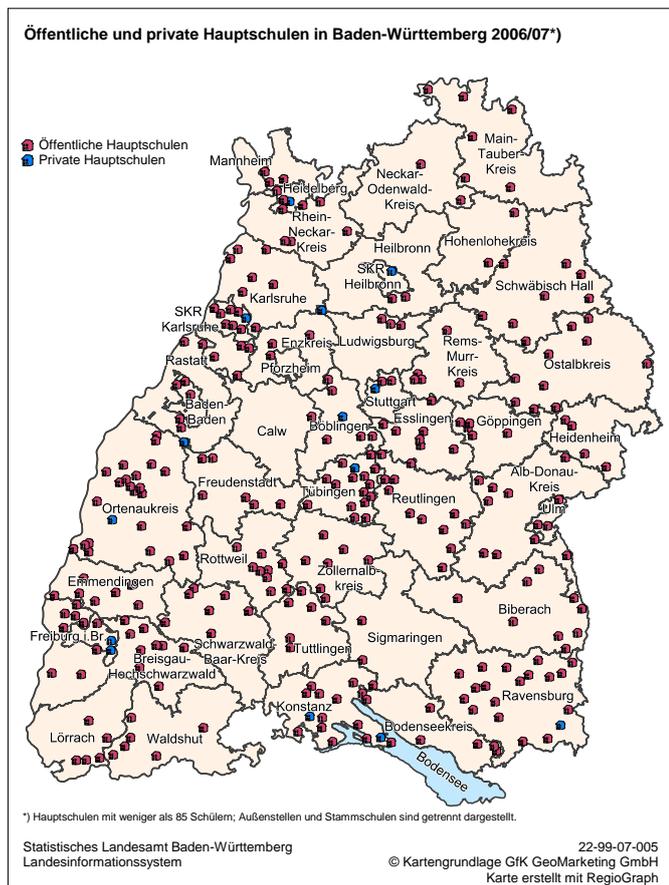


Ländliche Kreise mit höherem Rückgang der Schülerzahl

Für die allgemeinbildenden Schulen wurde die Entwicklung der Schülerzahl bis zum Schuljahr 2015/16 auf Kreisebene regionalisiert. So wird zum Beispiel die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Grundschulen bis dahin voraussichtlich in allen Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs zurückgehen – bei erkennbaren regionalen Unterschieden: Der stärkste Rückgang um gut 25 % wird für den Enzkreis erwartet. Besonders in ländlich geprägten Landkreisen dürfte der Rückgang am deutlichsten sein. Dagegen wird vor allem in den Stadtkreisen die Schülerzahl merklich schwächer absinken als im Landesdurchschnitt von knapp 18 %. Der Rückgang wird vor allem in denjenigen Kreisen dynamischer ablaufen, in denen die Bevölkerung heute noch relativ jung ist. Dort wachsen nämlich überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche aus dem Schulalter heraus. Damit stehen gerade diejenigen Kreise, die derzeit noch eine relativ günstige Altersstruktur aufweisen, vor relativ großen Herausforderungen im Hinblick auf die Anpassung ihrer Infrastruktur.



Standorte „kleiner“ Hauptschulen



Im Schuljahr 2006/07 gab es in Baden-Württemberg 1 226 Hauptschulen, davon 1 197 in öffentlicher und 29 in privater Trägerschaft. Insgesamt wurden an diesen Schulen rund 183 000 Schüler unterrichtet. Die Schulgröße variierte dabei aber sehr stark. Von den öffentlichen Hauptschul-Standorten hatten 283 weniger als 85 Schüler (darunter alle zehn in Baden-Württemberg vorhandenen Hauptschul-Außenstellen)¹⁾. Der Wert 85 ergibt sich, wenn man von einer Mindestklassengröße von 17 Schülern und 5 Schuljahren ausgeht. Diese kleinen Hauptschulen waren sehr ungleich über die Regierungsbezirke verteilt. Die meisten Hauptschul-Standorte mit weniger als 85 Schülern wies der Regierungsbezirk Freiburg auf: 91 Stammschulen und vier Außenstellen. Allein im Ortenaukreis waren 23 Hauptschulen (allesamt Stammschulen) betroffen. Landesweit hatten 610 öffentliche Hauptschulen zwischen 85 bis unter 200 Schüler und 253 zwischen 200 bis unter 300 Schüler. Mehr als 300 Schüler konnten 61 öffentliche Hauptschulen verzeichnen.

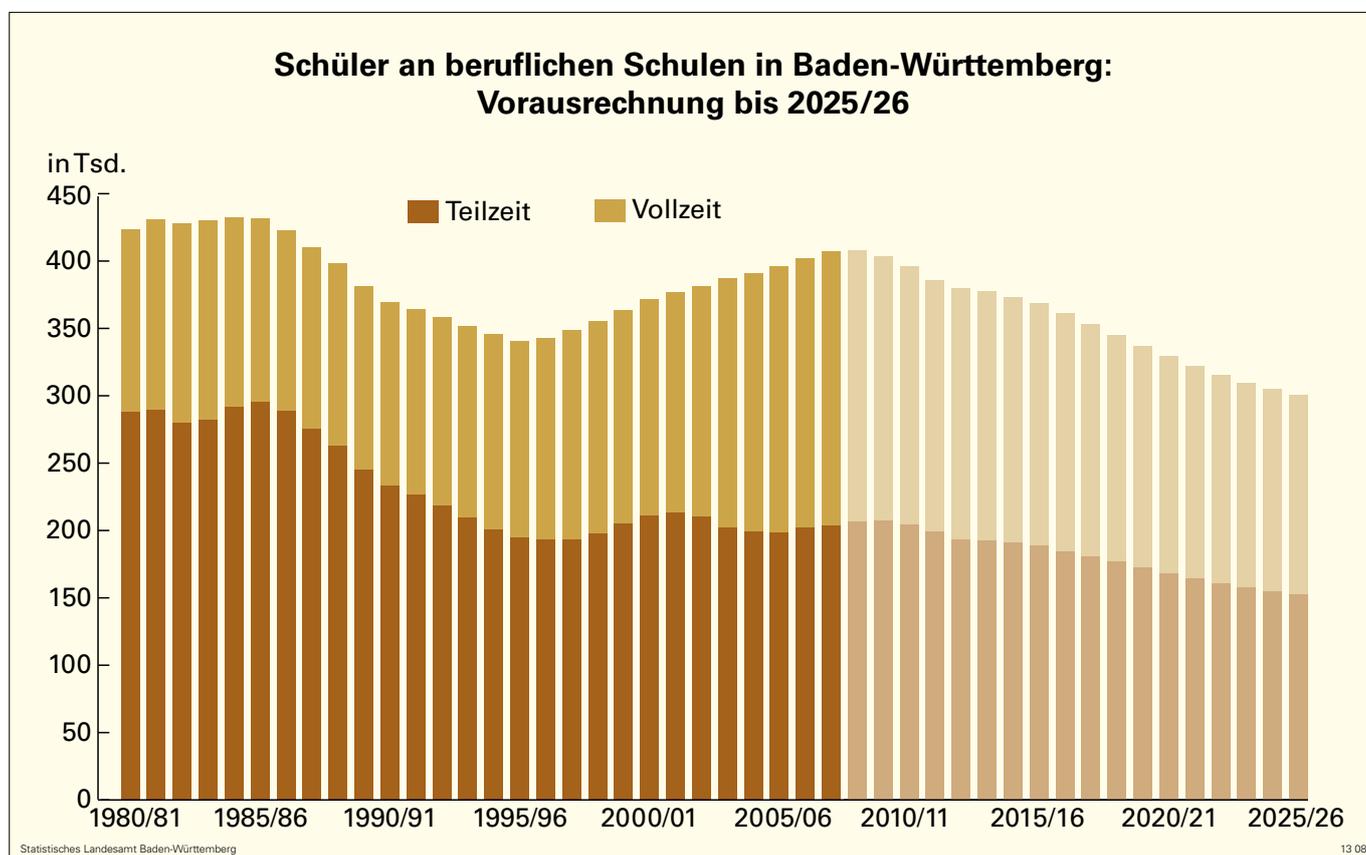
1) Um die Erreichbarkeit bzw. Verbreitung der Hauptschulen darzustellen, werden hier Stammschulen und Außenstellen getrennt betrachtet und auf der Karte ausgewiesen.



Wirtschaftsentwicklung beeinflusst Schülerzahl an beruflichen Schulen

Im Schuljahr 2006/07 besuchten 401 755 Schülerinnen und Schüler die beruflichen Schulen des Landes (ohne Schulen für Berufe des Gesundheitswesens). Gemäß den in der Vorausrrechnung getroffenen Annahmen würde die Schülerzahl bis zum Schuljahr 2008/09 auf 408 200 ansteigen. Damit läge sie um rund 20 % über dem Tiefstand aus dem Schuljahr 1995/96. Aufgrund der demografischen Entwicklung wäre dann bis 2025 wieder mit einem Rückgang der Schülerzahl auf rund 300 000 zu rechnen. Die Entwicklung der Schülerzahl an beruflichen Schulen wird jedoch

nicht nur demografisch, sondern auch konjunkturell beeinflusst. Die Verteilung der Schülerzahlen zwischen Teilzeit-Berufsschulen und den beruflichen Vollzeit-Schulen ist stark von der Wirtschaftsentwicklung abhängig, positive Konjunkturaussichten sichern nicht nur Arbeits-, sondern auch Ausbildungsplätze. Bei Fortschreibung der gegenwärtigen Verhältnisse dürfte die Schülerzahl der Teilzeit-Berufsschulen bis zum Schuljahr 2009/10 weiter ansteigen, während die Zahl der Schüler an beruflichen Vollzeitschulen bereits 2007/08 ihren Höhepunkt erreicht.



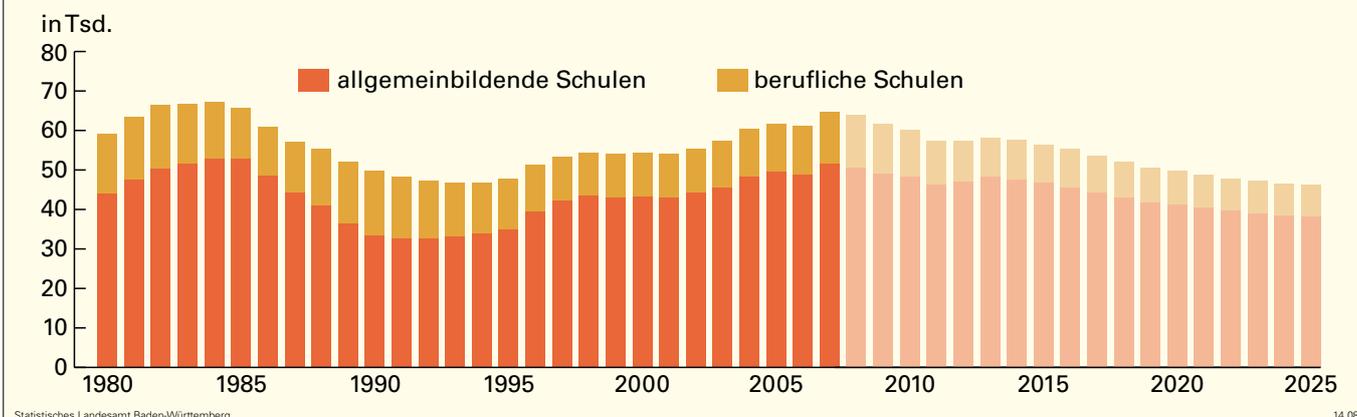
Mittlerer Abschluss bleibt der am häufigsten erworbene

Im Jahr 2006 erreichten mehr als 48 700 Absolventen den Realschulabschluss an einer allgemeinbildenden Schule, gut 12 500 die Fachschulreife an einer beruflichen Schule. Etwa jeder fünfte mittlere Abschluss wurde somit an einer beruflichen Schule erworben. Im Jahr 2007 dürfte noch ein leichter Anstieg der Gesamtzahl auf knapp 65 000 stattgefunden haben. Mit Ausnah-

me des Jahres 2012 wird der mittlere Abschluss seinen Rang als der am häufigsten erworbene beibehalten, auch wenn sich der Abstand zur Hochschulreife im Lauf der Jahre deutlich verringert. Im Vergleich zum Jahr 2006 dürfte die Zahl der Schulabgänger mit mittlerem Abschluss bis 2025 um etwa ein Viertel auf rund 46 000 zurückgehen.



Schulabgänger mit mittlerem Abschluss in Baden-Württemberg: Vorausrechnung bis 2025/26

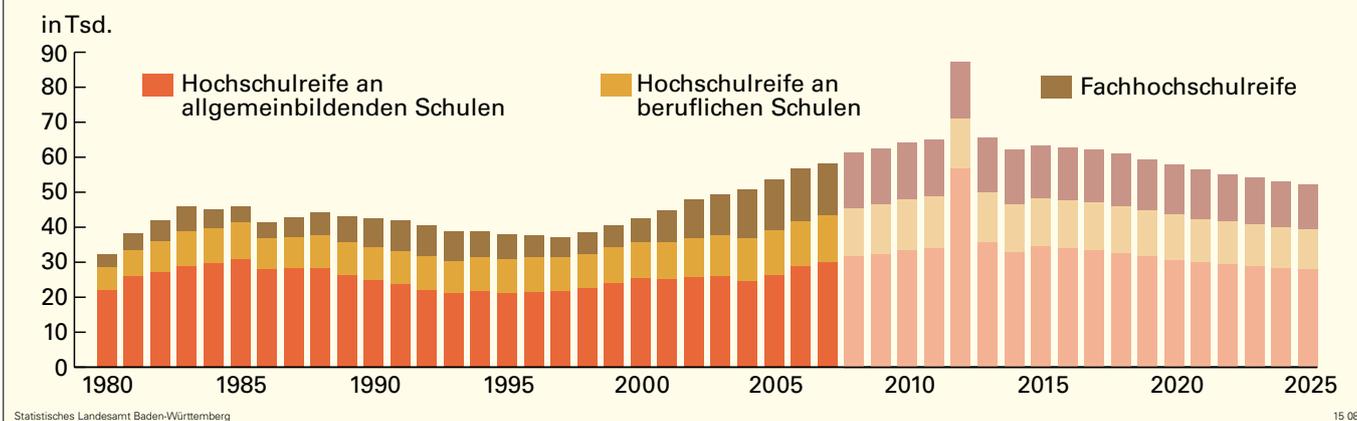


Bald wird die Hälfte eines Jahrgangs eine Studienberechtigung erwerben

Im Abschlussjahrgang 2012 geht der letzte Schülerjahrgang des neunjährigen gleichzeitig mit dem ersten umfassenden Jahrgang des achtjährigen Gymnasialbildungsgangs in die Abiturprüfung: Hier ist mit fast 57 000 Absolventen zu rechnen. Zusammen mit den Absolventen der beruflichen Gymnasien dürften 2012 etwa 71 000 Jugendliche die Hochschulreife erwerben. Darüber hinaus werden voraussichtlich weitere rund 16 000 junge Menschen an beruflichen Schulen und Freien Waldorfschulen die Fachhochschulreife zuerkannt bekommen.

Von 2008 bis 2018 dürften in jedem Jahr mehr als 60 000 Absolventen mit Hochschul- oder Fachhochschulreife die Schulen verlassen. Der Anteil eines Altersjahrgangs, der eine Studienberechtigung erwirbt, wird weiter ansteigen. Diese Studienberechtigtenquote lag Mitte der 90er-Jahre bei knapp 35 %, bis 2006 war sie auf fast 46 % angestiegen. Ab 2011 dürfte sie die 50 %-Marke überschreiten. Das bedeutet, mehr als die Hälfte eines Altersjahrgangs würde die Hochschul- oder Fachhochschulreife erwerben. Bis 2015 könnte sie weiter bis auf rund 53 % ansteigen.

Schulabgänger mit Hochschulzugangsberechtigung in Baden-Württemberg: Vorausrechnung bis 2025/26



Weitere Informationen: